# Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.50 Mark monatlich. Bei Postbezug 5.50 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 40 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 50 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 244. Herford, Dienstag, den 18. Oktober 1921 39. Jahrgang.


## Der Genfer Irrsinn.

Wenn der Reichstag am kommenden Donnerstag zusammentritt, so findet er sich vermutlich vor der vollendeten Tatsache, daß nach dem Genfer Beschluß des hochwohlweisen Völkerbundrats eine deutsche Bevölkerung, die 7 Jahrhunderte lang in Freud und Leid zu uns gehört hat, gleich einer Viehherde in das polnische Lager getrieben wird. Wenn der Genfer Beschluß in seinem Wortlaut auch noch nicht bekannt ist, so weiß man doch nunmehr mit ziemlicher Sicherheit aus den „13 Grundsätzen", die ein englisches Blatt in einer Uebersicht über die Entscheidung des Obersten Rates veröffentlicht hat, daß die neue politische Grenzlinie mitten durch das Industriedreieck schneidet. Die wirtschaftlichen Bestimmungen, die zwölf von diesen dreizehn Punkten umfassen, zeigen die ganze ungeheure Verlegenheit, in der sich der Viererrat befunden hat, als er sein „salomonisches Urteil" fällte. Sie enthalten eine Reihe gerade unmöglicher Bestimmungen, besonders unmöglich dadurch, daß die Entente selber zugesteht, daß sie weder uns noch Polen zur Annahme zwingen kann. Das ist auch der Grund, weshalb sich England und Frankreich noch durchaus nicht darüber einig sind, was zu geschehen habe, wenn einer der beiden Teile die „Empfehlungen" nicht annehme. In der Tat ist garnicht vorauszusehen, wie wir mit Polen überhaupt zu einer Verständigung gelangen sollen, wenn Polen erst einmal den ihm zugesprochenen Teil Oberschlesiens in Besitz hat. Weiß man doch auf deutscher Seite nachgerade zur Genüge, was von polnischer Vertragstreue zu halten ist. Je mehr man sich bemüht hat, diese dreizehn Grundsätze auszutifteln, desto mehr Beweise für die Unteilbarkeit Oberschlesiens hat man damit geschaffen. Niemals wird Europa über den ungeheuerlichen Rechtsbruch hinwegkommen, der nun wieder einmal am deutschen Volke begangen werden soll, und wie jetzt in zahllosen Versammlungen im ganzen Reiche Deutschlands Schrei nach Gerechtigkeit die ganze Welt durchdringt, so wird alle Zukunft diesen Schrei gegen die Vergewaltigung von Recht und Vernunft hören müssen, bis dieser schwere Rechtsbruch einst wieder gutgemacht ist.

## Die innerpolitische Lage.

Die innere Krisis, die durch die Genfer Entscheidung über Oberschlesien zwangsläufig herbeigeführt wird, tritt bereits deutlich in Erscheinung. Gestern, Montag, sind die Regierungsparteien zum ersten Mal zusammengetreten, um gemeinsam über den Rücktritt des Kabinetts Wirth zu beraten. Die Meinungen gehen noch auseinander. Einig ist man nur über die Zweckmäßigkeit einer Erweiterung der Koalition in dieser schweren Schicksalsstunde durch die Deutsche Volkspartei. Aber ob ihr Beitritt zum unveränderten Kabinett Wirth erstrebt werden soll, oder erst nach Rücktritt des Reichskanzlers und des Außenministers, die durch den Genfer Beschluß am meisten enttäuscht worden sind, oder ob gar das ganze Kabinett zurücktreten und ein vollständig neues gebildet werden soll, darüber geht der Streit. Die Mehrheitssozialdemokratie gibt sich die größte Mühe, Wirth zu halten. Sie fürchtet von einem neuen Mann eine Rechtsdrehung des Reichssteuers, eine nationalistische Außenpolitik und eine Aenderung der Steuerpläne zugunsten der Besitzenden. Darum verlangt sie, daß der Reichstag, nicht die Regierung selbst über den Rücktritt des Kabinetts entscheiden soll. Die Demokraten halten den Rücktritt des Kabinetts für unvermeidlich, wollen aber vorher die Frage der Nachfolge geregelt wissen. Das Zentrum hat sich bisher in allen Tonarten ausgeschwiegen. Die Klärung wird hoffentlich bis zum Zusammentritt der Fraktionen am nächsten Donnerstag erfolgt sein.

## Gnadenerweise des Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin**, 17. Okt. Dem Reichstag ist die durch seine Entschließung vom 26. Februar 1921 gewünschte Statistik über das Ergebnis der Prüfungen von Gnadengesuchen, für welche die Zuständigkeit des Reiches gegeben ist, nunmehr zugegangen. Nach dieser Zusammenstellung hat der Reichspräsident im Rechnungsjahre 1920 über insgesamt 6090 Gnadengesuche eine Entscheidung getroffen. Davon betrafen 4113 Fälle Urteile militärischer Gerichte und 1977 Fälle Urteile ziviler Gerichte (Reichsgericht und außerordentliche Gerichte). Von den ersteren wurden in 2526 Fällen Gnadenerweise (Straferlaß, bedingter Straferlaß, Kürzung der Strafdauer, Umwandlung in mildere Strafarten, Wegfall von Nebenstrafen) ausgesprochen. In 1587 Fällen erfolgte Ablehnung der Gnadengesuche. Von den Fällen der bürgerlichen Gerichte betrafen 30 Urteile das Reichsgericht. Von diesen wurden neun durch Gnadenerweise, 21 durch Ablehnung erledigt. 1947 Gesuche bezogen sich auf Urteile der außerordentlichen Gerichte; in 290 dieser Fälle wurde ein Gnadenerweis abgelehnt, in 963 Fällen ein Gnadenerweis ausgesprochen und 694 Fälle erledigten sich durch das Amnestiegesetz vom 4. August 1920.

## Das Neueste vom Tage

Die bürgerlichen Blätter in Berlin erscheinen heute nicht. Die Buchdrucker des Verlags Mosse sind unter schwerem Tarifbruch in den Ausstand getreten, worauf sich die übrigen Verlage mit dem bestreikten Verlag solidarisch erklärt haben und kein Blatt erscheinen lassen.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien sandte an den Reichskanzler ein Protesttelegramm gegen den Genfer Schwindel, ebenso der Kyffhäuserbund.

Die Königsberger bürgerlichen Parteien veranstalteten eine machtvolle Kundgebung gegen das Genfer Unrecht in Oberschlesien.

Der Wirtschaftsausschuß des besetzten Gebietes faßte in seiner gestrigen Sitzung eine Entschließung, worin der ungeteilte Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland verlangt wird.

Der für den 24. und 25. Oktober angesetzte Stuttgarter Parteitag der deutschen Volkspartei ist wegen der politischen und parlamentarischen Lage verschoben worden.

Eine Volksabstimmung im Kanton Genf ergab Ablehnung des Frauenstimmrechts mit 14 000 gegen 6500 Stimmen.

Die britische Regierung ist mit den Dominions-Regierungen dahin übereingekommen, daß man eine neue starke Flotte für den fernen Osten schaffen muß, wenn die Washingtoner Konferenz kein Ergebnis zeitigt.

Harding hat die fremden Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Unterhaltungskosten ihrer Abordnungen auf der Abrüstungskonferenz selbst zu tragen haben.

## Berliner Stadtverordnetenwahlen.

wtb. **Berlin**, 17. Okt. Nach den vorläufigen Berechnungen des städtischen Wahlbüros sind bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag insgesamt 1 672 513 Stimmen abgegeben worden, von denen auf die bürgerlichen Parteien 845 773, auf die drei sozialistischen Parteien 826 740 Stimmen entfallen. Diese Zahlen sind errechnet worden, nachdem noch gestern abend die einzelnen Ergebnisse von Stunde zu Stunde durch Berichtigungen und Ergänzungen geändert worden waren. Der Wahlquotient ist 7433. Im einzelnen entfallen auf die S. P. D. 343 685, auf die U. S. P. D. 323 085, auf die K. P. D. 159 970 Stimmen, ferner auf die deutschnationale Volkspartei 288 988, auf die deutsche Volkspartei 251 728, auf die deutsch-demokratische Partei 122 917, auf das Zentrum 62 433, auf die Wirtschaftspartei 84 370, auf die deutschsoziale Partei 11 830, auf die deutschnationale Wählerschaft 5 978, auf den Ordnungsblock 9076, auf die Freie Vereinigung 9463 Stimmen. Darnach werden die bürgerlichen Parteien mit einer geringen Mehrheit, vielleicht infolge der Listenverbindung auch nur in gleicher Stärke wie die sozialistischen Parteien in das Stadtparlament einziehen. Jetzt schon ihre genauen Stärken anzugeben, wäre verfrüht, da erst noch die Sitzungen des Kreiswahlausschusses am 20., 22. und 25. abgewartet werden müssen.

## Die Abstimmung in Pyrmont.

### Für Preußen.

wtb. **Bad Pyrmont**, 17. Okt. Bei der gestrigen Volksabstimmung über den eventuellen Anschluß Pyrmonts an Preußen wurden, wie dem Hann. Kur. gemeldet wird, bei fünfundfünfzig Prozent Wahlbeteiligung 2546 Stimmen für und 640 Stimmen gegen den Anschluß an Preußen abgegeben. Die Entscheidung unterliegt nun noch der Abstimmung in den beiden Landtagen von Waldeck und Preußen.

## Dollar: 193 — Gulden: 6300

### Wohin führt das?

D. **Berlin**, 17. Oktober.

Die Tendenzgestaltung am heutigen Devisenmarkt erheischt ein Wort für sich. Noch niemals seit Bestehen des Deutschen Reiches hat die deutsche Mark eine so gewaltige Entwertung erlitten wie im Laufe der wenigen Stunden des heutigen Vormittags und Mittags. Bereits in der Frühe setzte der Dollar 15 ℳ über dem letzten Schlußstand ein, d. h. mit 165, doch machte sich trotz dieses hohen Kursstandes beträchtlicher Warenmangel fühlbar. Bei den Berliner Banken und Großbanken konnten die Wünsche des Publikums nach ausländischen Zahlungsmitteln nicht befriedigt werden. Stets lautete die Antwort, daß kein Material zur Hand sei. Ob das wirklich der Fall war oder ob die Banken in Erwartung höherer Kurse mit dem Material zurückhielten, bleibe dahingestellt. Jedenfalls setzte sich die Aufwärtsbewegung der fremden Zahlungsmittel in ungestümer Weise fort. Im Börsenverkehr schnellte der Dollar bei lebhaftem Geschäft von Minute zu Minute unaufhaltsam in die Höhe, um schließlich nachbörslich einen Stand von 193 zu erreichen. Die Bewegung vollzog sich ohne die geringste Schwankung. Die anderen Devisen folgten mit derselben Geschwindigkeit.

**Die Zuteilungsquote bei Kabel Newyork beträgt nur ca. 30 Prozent. Die Kurse erreichten 2,20 folgenden Stand: Kabel Newyork 188½—189, Holland 6350, London 715 zu 720. Infolge gänzlichen Fehlens von Material wurde auch Brüssel repartiert und nur 10 Prozent zugeteilt. Um ½3 Uhr erreichte Kabel Newyork einen Stand von 193, Holland einen solchen von 6300, und London 725—730.**

Während also draußen die Leute heiter und munter ihren täglichen Geschäften nachgingen, erlitt Deutschland an der Valutafront, an der Börse, eine vernichtende Niederlage. Die meisten werden sich der Tragweite der Devisengestaltung des heutigen Tages noch garnicht bewußt werden; aber bereits nach ganz kurzer Zeit, vielleicht schon in den nächsten Tagen, wird die Einsicht von der Bedeutung des heutigen Tages allgemein werden. Der Leidtragende dieser „Konjunktur" ist natürlich der letzte Konsument, der Lohn-, Gehalt- und Rentenempfänger. Doch bald wird auch diese Kategorie gebieterisch die Anpassung ihres Entgeltes an den veränderten Valutastand fordern. Neue, schwere soziale Kämpfe stehen also vor der Tür. Schwer zu leiden wird ferner die Importindustrie haben, soweit sie in Auslandswährung bezahlt, und das wird wohl in den meisten Fällen zutreffen. So weit davon die Luxusindustrie getroffen wird, brauchen wir keine Träne zu vergießen. Leider aber wird die rohstoffbeziehende Industrie (Tabak) empfindliche Verluste zu beklagen haben, deren Auswirkungen von der weiterverarbeitenden Industrie zu spüren sein werden. Diese Industrie ist in ihren Kalkulationen vollkommen gelähmt. Soweit sie früheren Abschlüssen gerecht werden soll, wird sie hohe Einbußen zu verzeichnen haben. Sie wird sich auf der anderen Seite durch eine umso größere Preisheraufsetzung für neuere Produkte schadlos zu halten suchen.

In einzelnen ist über den Verkehr zu berichten: Der neuerliche scharfe Rückgang der deutschen Valuta hatte wieder zahlreiche Käufer auf den Effektenmarkt gelockt, sodaß sich hier Kurssteigerungen in gewaltigem Ausmaße durchsetzen. Die Folgen des Genfer Spruches, nämlich die Regierungskrise im Inland, und die Verminderung unserer Kreditwürdigkeit im Ausland, bildeten das Hauptmotiv. Material floß nur spärlich auf den Markt, sodaß viele Papiere trotz mehrhundertprozentiger Steigerung nicht notiert werden konnten. Von variablen Werten sind als besonders fest zu nennen Norddeutsche Wolle + 408, dann schwächer, deutsche Waffen + 300, Stöhr Kammgarn + 320, Neihnstahl + 240, Bergmann + 127. Augsburg-Nürnberg und Berliner Maschinen + 100, Riebeck Montane + 190, Rheinische Braunkohlen + 150, Thale + 250, deutsche Petroleum + 300; oberschlesische Werte waren mit Ausnahme von Kattowitzer haussierend, an der Spitze Caro, auf die geplante Transaktion hin 150 Prozent anzogen, Oberbedarf gewannen 92 Prozent, Laurahütte 90 Proz. Am Kassamarkt erzielten Heckmann die sensationelle Steigerung von 990 %, Luther Maschinen eine solche von 600 Proz., Egestorff Maschinen avancierten um 500, Schöller-Eitorf 379 Prozent. Auf dem Devisenmarkt mußten zum ersten Male Repartierungen vorgenommen werden. Pfundnoten stellten sich 25 Prozent über Devise London. Amtlich notierten Paris 1350, London 705, Newyork 185. Nachbörslich wurde der Dollar mit 195 bezahlt. Für 1Kgr. Silber in Barren ca. 900 fein wurden 3300 bis 3325 ℳ bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 540 ℳ für ein Zwanzigmarkstück.

## Herford und Minden-Ravensberg

Die Natur denkt nur lauter große Gedanken.
Feuchtersleben.

18. Oktober.

### Deutsche Oberschule und Lehrerbildung.

Ein Lehrerbildner schreibt uns: Einmal gefaßte Vorurteile und falsche Ansichten sind schwer zu beseitigen und zu widerlegen. Allmählich wird das Bild der neuen Schulformen-Aufbauschule und Deutsche Oberschule klarer auch für die Kreise der Nichtfachleute, aber der Gedanke der Deutschen Oberschule wird leider noch immer mit dem der neuen Lehrerbildung verknüpft. Die Oeffentlichkeit bringt das zeitliche Zusammenfallen der beiden Reformfragen in einen ursächlichen Zusammenhang und schließt etwa so: Die Lehrerbildung soll gehoben und verbessert werden, dazu werden die Seminare in Deutsche Oberschulen umgewandelt, die Deutsche Oberschule wird also die künftige „Lehrerschule". Gegenüber diesem Irrtum, der beide schädigt: Lehrerbildungsreform und Werden der Deutschen Oberschule, muß immer wieder der wahre Sachverhalt dargestellt werden. Der Gedanke der Deutschen Oberschule ist in einer Zeit geboren worden, da es noch gar keine Lehrerbildungsfrage gab; er ist von Männern gedacht worden, die von der Wissenschaft und der Universität herkamen. Zu ihren Propheten gehören Herder und Goethe, Jakob Grimm und Schleiermacher, Hildebrand und Lagarde, die alle ein Zurücktreten der alten Sprachen und eine stärkere Betonung

der Muttersprache auch im Unterricht der höheren Schule fordern. Ihr geistiger Vater ist der Gelehrte Friedrich Paulsen, der in seiner „Geschichte des gelehrten Unterrichts" das Bild eines deutschen Gymnasiums, also der Deutschen Oberschule, bis ins einzelne zeichnet: dort gründet sich der humanistische Unterricht vor allem auf das Deutsche, die deutschen Klassiker bilden die Lektüre der Schüler auch auf der Oberstufe, und das Sprachverständnis wächst durch Einsicht in die geschichtliche Entwicklung der Muttersprache. So ist der Strom der Deutschen Oberschule aus Quellen entstanden, die fernab aller Lehrerbildungsfragen fließen: es sind die Forderungen einer stärkeren Differenzierung und Individualisierung der Schularten und der Wunsch einer kräftigeren Betonung der Muttersprache im höheren Unterricht. Die schulpolitischen Erörterungen des Tages müssen wissen, daß die deutschen Germanisten, also Wissenschaftler, vor allem die Freunde und Vertreter der Deutschen Oberschule sind.

Wird die Deutsche Oberschule mit dem Gedanken der Lehrerbildung verquickt, so wird die gerade Linie ihrer Entwicklung umgebogen: sie würde Abseitsschule werden, wie es die bisherigen Präparandenanstalten und Seminare waren, sie würde, im Gegensatz zu allen anderen höheren Schulen, einen Teil ihrer Kraft auf die Berufsbildung ihrer Schüler verwenden; sie würde unter dem starken Druck einer Einseitigkeit stehen, wenn sie Sonderschule eines einzelnen Berufes wäre; sie würde in dem Kampfe um die Gleichwertung ihrer Arbeit und ihrer Zeugnisse schwer benachteiligt werden.

Den gleichen schweren Schaden aber müßte die Lehrerbildung erleiden, wenn die zukünftigen Lehrer nur aus den Deutschen Oberschulen kämen: es bliebe die alte Trennung der Lehreranwärter von den Anwärtern aller anderen höheren Berufe; der Schülerkreis würde künstlich verengt und begrenzt; eine zu frühe Berufsentscheidung stände einer rein sachlichen Entscheidung hindernd im Wege und würde zahlreiche Menschen ohne inneren Drang dem Lehrerberuf zuführen; die Lehrerbildungsanstalten würden sich dem Gesamtbau der nationalen Bildung als gleichberechtigte Glieder einordnen.

Um die schweren Fehler der deutschen Bildungspolitik zu vermeiden, muß eine klare Trennung der beiden Reformen vorgenommen werden: die Deutsche Oberschule tritt als jüngste Schwester gleichberechtigt neben die älteren Anstalten und ist wie diese allgemeinbildende und zur Hochschulreife führende Schule ohne Rücksicht auf den späteren Beruf der Schüler, wenn auch mit eigenem Gesicht. Und die Lehrerbildung ist in Zukunft nach den Grundsätzen zu regeln, die für jede höhere Bildung gelten.

---

hz. **Schulpersonalien.** Lehrer Oelker in Hillegossen ist zum Hauptlehrer ernannt. Versetzt sind die Lehrer Eickholz von Sundern nach Isselhorst, Haselhorst von Isselhorst nach Sundern, Modersohn von Wulferdingsen nach Büren und Westphal von Behle nach Gütersloh. Einstweilig sind angestellt: der Schulamtsbewerber Albsmeier in Vlotho, die Schulamtsbewerberin Frl. Lotze in Westerwiehe und die technische Lehrerin Frl. Grambrock in Halle i. W. Auftrags- und vertretungsweise werden beschäftigt die Schulamtsbewerber Speckmann in Kirchlengern, Seck in Bergheim, Brüggenkoch in Südspenge, Hillemeier in Thüle, Westerbarkey in Avenwedde, Leimbach in Wehrendorf, Hildebrandt in Pr. Oldendorf, Meyer in Lerbeck, Bischoff in Dehme, Kinkelbur in Häver, Disse in Sende-Elbracht, Harten in Mastholte, Müller in Wulferdingsen, Multhaupt in Beverungen, Busold in Wittel und Prante in Muddenhagen und die Schulamtsbewerberinnen Frl. Wüstefeld in Borden, Meier in Weine und Wasmuth in Lügde. Lehrer Flender in Westerenger ist in den Schuldienst der Regierung in Arnsberg übergetreten. Ausgeschieden sind Lehrer Peine in Herzebrock, die Lehrerin Frl. Kemena in Bielefeld und die technische Lehrerin Frl. Göke in Brackwede. Der Rektoratschullehrer Liebergesell in Brakel ist gestorben.

j. **Hauptversammlung des Obst- und Gemüsebauverbandes.** Der Obst- und Gemüsebauverband von Westfalen und Lippe hatte seine Mitglieder für letzten Sonntag nach Paderborn zur Hauptversammlung eingeladen. Die angeschlossenen Vereine waren zahlreich vertreten, so daß der schöne Rathaussaal, den die Stadt zur Verfügung gestellt hatte, kaum ausreichte. Vertreter der Regierungspräsidenten von Arnsberg und Münster, der Stadt Paderborn nahmen an den Verhandlungen regen Anteil. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sprach Kreisobstbauinspektor Senders-Paderborn über „Die Bewirtschaftung der Gemeindeobstanlagen" und Rechnungsrat Dierichs über den „Kleingartenbau und seine volkswirtschaftliche Bedeutung". Mit der Versammlung war eine Obst- und Gemüseschau des Parderborner Vereins verbunden.

p. **Neues Fernsprechverzeichnis für den Bezirk Minden.** Für den hiesigen Bezirk ist ein neues amtliches Teilnehmerverzeichnis erschienen, das innerhalb der nächsten 14 Tage bei der Telegraphen-Betriebsstelle des Postamts (Zimmer 70) gegen Rückgabe des alten Buches abgeholt werden kann. Unterbleibt die Abholung oder wird die Zustellung gewünscht, so wird das Buch gegen eine Gebühr von 1.50 ℳ für das Stück ins Haus gebracht. Für jedes alte Buch, das nicht zurückgegeben wird, sind 20 Pfg. zu entrichten. Es liegt im Interesse der Teilnehmer, nur die neueste Auflage des amtlichen Fernsprechbuchs zu benutzen, weil ihnen nutzlose Ausgaben erwachsen können, wenn sie infolge des Gebrauchs nichtamtlicher oder veralteter Bücher eine unrichtige Rufnummer verlangen.

= **Kleingeld und Notgeld.** Aus einer Antwort des Reichsfinanzministers auf eine kleine Anfrage ergibt sich, daß die Prägung von Kleingeld mit allen Kräften gefördert wird. Es befinden sich zurzeit eine Milliarde achthunderttausend Stück, d. h. etwa 30 Stück auf den Kopf der Bevölkerung im Verkehr. Bis spätestens Ende nächsten Jahres wird sich die Summe auf 50 Stück auf den Kopf der Bevölkerung gesteigert haben. Für die Prägung von Einmarkstücken und größeren Münzen sind vorbereitende Schritte getan, auf Grund eines Wettbewerbes ist ein Künstler mit ihrer Ausgestaltung beauftragt worden. Wenn trotz der beträchtlichen Münzprägungen noch immer Notgeld ausgegeben wird, so liegt das nicht mehr in den Bedürfnissen des Zahlungsverkehrs, sondern im Wunsch der Gemeinden, den Sammeleifer als reiche Einnahmequelle auszunutzen. Dem Reichsrat wird demnächst eine Vorlage zugehen, die die Ausgabe von Notgeld verbietet. Für den Erlaß eines solchen Verbotes hat sich der Reichsrat bereits ausgesprochen. Für Westfalen hat ja schon der Oberpräsident ein Notgeld-Verbot für den 1. November 1921 erlassen.

wtb. **Die Notgestempelten.** Die notgestempelten Reichsbanknoten zu 1000 ℳ werden von manchen Seiten noch immer den grüngestempelten vorgezogen und vielfach sogar mit einem Aufgeld gehandelt. Demgegenüber weist die Reichsbank darauf hin, daß beide Notensorten den gleichen Wert haben und eine Bevorzugung der einen oder der anderen Art durch nichts begründet ist. Die grüne Stempelung, die zeitweise aus technischen Gründen vorgenommen wurde, ist übrigens jetzt gänzlich eingestellt. Seit geraumer Zeit werden die betreffenden Noten der Reichsbank nur noch, wie früher, mit dem roten Stempel versehen, ohne daß natürlich dadurch die bisher grün gestempelten Noten ihren Wert verlieren oder ungültig werden.

hz. **Sperrung eines Straßenzuges.** Zwecks Ausführung eines Kanalanschlusses ist die Radewigerstraße auf der Strecke von der Deichtorstraße bis zum Gänsemarkt bis auf weiteres gesperrt.

hz. **Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt war mäßig besucht. Das Hauptgeschäft wurde mit Obst gemacht, das in reicher Auswahl vorhanden war. Die Zeit der Tomaten ist vorüber. Ebenso bietet man nur noch vereinzelt Birnen an. In den Preisen ist keine Aenderung eingetreten.

hz. **Ein Kind totgefahren.** Am gestrigen Nachmittag waren die Passanten am Lübbertore Zeugen eines gräßlichen, bedauernswerten Unfalls. Das etwa vierjährige Söhnchen des Arbeiters Sch., Bergertormauer, spielte auf dem Lübbertorwalle Kreisel, als der Sohn des Fuhrwerksbesitzers R. in der Hollandstraße einen mit 80 Zentnern Steinen beladenen Lastwagen einem Neubau auf dem Walle zulenkte. Er hielt, wie es Vorschrift ist, die Pferde rechts am Zaume, als ihn plötzlich lautes Kindergeschrei zwang, zu halten. Leider war es schon zu spät. Das erwähnte Kind wollte offenbar sein Spielzeug erhaschen, wobei es dem Lastwagen zu nahe kam, dessen Vorderrad dem bedauernswerten Geschöpf über den Unterleib ging. Der Fuhrwerkslenker nahm den Knaben sofort auf seine Arme und trug ihn in das Haus seiner Eltern. Darauf holte er Dr. Nolting herbei, der die Ueberführung ins Krankenhaus veranlaßte; dort ist das kleine Wesen seinen Verletzungen inzwischen erlegen. — Der Zufall wollte es, daß auch die etwa 9jährige Schwester des unglücklichen Jungen im Augenblick des Unfalls ihr Augenmerk von dem Brüderchen abgelenkt hatte; der schmerzliche Vorfall aber beweist aufs neue, Kinder auf solch verkehrsreichen und von uns schon so oft als lebensgefährlich bezeichneten Stellen nicht ohne Aufsicht zu lassen. Daß hier am Lübbertore nicht schon mehr Unglück passiert ist, muß geradezu als ein Wunder bezeichnet werden.

---

t. **Stadttheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr, wird die am Sonntag hier mit großem Beifall aufgenommene Operette „Die Fledermaus" von J. Strauß zum zweiten Male gegeben. Die Kasse ist für die Vorstellung von 11 bis 1 Uhr mittags und abends von 6 Uhr ab geöffnet. Die nächste Vorstellung findet am Freitag, den 21. Oktober, abends 7½ Uhr für die Freitag-Abonnenten statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel: „Flachsmann als Erzieher" von Otto Ernst. Der Verkauf für die nichtabonnierten Plätze, die noch reichlich vorhanden sind, erfolgt Freitag mittag von 11 bis 1 Uhr und an der Abendkasse von 6 Uhr ab.

= **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Von den uns aufgegebenen Nummern sind die folgenden gezogen. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 490 Mark. 15. Oktober vormittags: 111 055 (1000), 111 672, 111 801, 111 804, 111 824, 167 447, 168 922, 168 955, 169 460, 188 653, 204 624, 15. Oktober nachmittags: 111 613, 111 631, 111 685, 111 840, 168 961 (1000), 257 151, 280 852.

## Amt Kirchlengern

**Klosterbauerschaft.** In der Nacht vom 15. zum 16. Okt. brannte das Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Ernstmeier nieder. Die Kornvorräte und das Mobiliar wurden ein Raub der Flammen, das lebende Inventar konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

---

**Halle i. W.** Der Amtmann Wolf erläßt im hiesigen „Kreisbl." folgende Bekanntmachung: „Da festgestellt ist, daß die Beteiligung der Feuerwehrmitglieder an den Uebungen und Versammlungen sehr mangelhaft ist, richte ich an die Mitglieder die dringende Bitte, in Zukunft an den Uebungen und Versammlungen regelmäßig teilzunehmen, widrigenfalls ich zu meinem Bedauern gezwungen bin, eine Brandwehr zu errichten. Wer dann zu den Uebungen nicht erscheint, hat strengste Bestrafung zu gewärtigen. Jedes Wehrmitglied wolle bedenken, daß es leichter und ehrenvoller ist, die Pflicht freiwillig zu erfüllen, als dem Zwange zu folgen, der schließlich nicht ausbleiben wird."

## Aus Nachbarschaft und aller Welt

**Höxter.** Eine merkwürdige Entführungsgeschichte, die glücklicherweise noch im letzten Augenblicke vereitelt werden konnte, hat sich auf der Domäne Corvey zugetragen. Ein älterer Mann von ca. 55 Jahren, in dem mit Bestimmtheit ein Mädchenhändler vermutet wird, hatte sich unter dem Vorwande, Postkarten zu verkaufen, Eingang in die Domäne Corvey verschafft. Beim Verkauf dieser Karten versetzte er drei Hausmädchen des Domänenpächters in Hypnose und suggerierte ihnen, daß sie mit dem 10 Uhr-Abendzuge nach Essen fahren müßten. Unter dieser Willensbeeinflussung fuhren die drei Mädchen denn auch tatsächlich unter Mitnahme von eiligst zusammengerafftem Gepäck vom hiesigen Bahnhof ab. Glücklicherweise fiel das Verschwinden der Mädchen noch frühzeitig genug auf, sodaß sofortige Inanspruchnahme des Telegraphen schon in Neelsen festgestellt werden konnte, daß sich die Mädchen in dem Zuge nach Paderborn befanden. So war es denn noch möglich, diese in Paderborn aus dem Zuge herauszuholen und nach Höxter zurückzutransportieren. Zu den Verbrechern gehören außer dem oben erwähnten älteren Mann noch zwei weitere Männer, die sich alle drei schon seit zirka acht Tagen in der Herberge zur Heimat aufhalten sollen. Einer von diesen fertigte die verkauften Postkarten an, während der andere die im Frauenkupee fahrenden Mädchen in einem anderen Abteil des Zuges begleitete und sie weiter verschleppen wollte. Der Verfertiger der Postkarten wurde bereits in der Herberge zur Heimat festgenommen, während der Hypnotiseur auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet werden konnte. Der Begleiter der Mädchen ist entkommen, da niemand wußte, daß dieser mit der Verschleppung

---

# Stadttheater.

## Die Raschhoffs.

### Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.

Hermann Sudermann wird oft mit Gerhart Hauptmann in einem Atem genannt. Beide sind aber grundverschieden. Hauptmann ist der Meister der Analyse und ein echter Dichter. Sudermann ist sein direkter Antipode, ein Synthetiker: Große allgemeine Themen wählt er, denn ihm genügt nicht der einzelne Vorgang des wirklichen Lebens. Was ist Ehre? Was ist Glück? Was ist Heimat? Sudermann (Antinaturalist) geht also von der Idee aus und Hauptmann (Naturalist) von der Wirklichkeit. Sudermann ist trotz seiner uns oft modern anmutenden Stoffe kein moderner Dichter. Seine durchaus konservative Natur liebäugelt zwar etwas mit modernen Ideen, doch sein Feld ist die Tradition der Gesellschaft, von der er ganz und gar abhängig ist. Er ist der Vertreter des neuen bürgerlichen Dramas, das von „Kabale und Liebe" an so viele Wandlungen durchlebt hat. In religiösen Dramen (Johannes) gerät er in die Bahnen eines Hebbel und Ludwig, und doch hat er mit diesen deutschen Dichtern nicht viel gemein, sondern er neigt vielmehr zu den Franzosen, obwohl Sudermann charakterisiert, ein Werden, eine Entwicklung gibt, und der Franzose etwas Fertiges nur darstellt.

Sudermann ist Ostpreuße und 1857 geboren. Die Aufführung seiner „Ehre" 1889 machte ihn zum berühmten Manne, nachdem er schon vorher durch seinen Roman „Frau Sorge" ein bekannter Schriftsteller geworden war. Als ein glänzender Techniker offenbart er sich in allen seinen Bühnenwerken, und er versteht das stets meisterhaft, was man so nennt: „dem Publikum mundgerecht machen". Darin liegt seine Stärke und — seine Schwäche. Zu einem Könige der Bühnenwirkung, der sich allerdings nur mit wechselndem Glücke behauptet, hat er sich emporgeschwungen, in die Reihe der wirklichen Dichter kann er nie aufgenommen werden. Sudermann ist der Zeichner großer Szenen, großer Gegensätze. In allen seinen Stücken führt er den Konflikt dadurch herbei, daß er unversöhnliche Welten sich entgegentreiben läßt, ja, man möchte sagen, aufeinanderhetzt: Vorder- und Hinterhaus („Ehre"), Enterbte und die Kinder der Familie („Johannisfeuer"), enge Heimatswelt und breite internationale Sphäre („Heimat"); und so ist es auch bei den „Raschhoffs". Eine unwahrscheinliche Welt voll Lug und Trug und Schein breitet er vor uns aus. Die ganze Handlung entbehrt der psychologischen Logik. Die beiden Raschhoffs, Vater und Sohn, kämpfen um ein Weib, eine Großstadtdirne, bis zum Aeußersten, und in der letzten Minute — sehen beide die Nichtigkeit ihrer Handlungsweise ein; (in der ersten Fassung erschoß sich der Vater). Das ist das Grundthema des Stückes, welches durch allerhand Beiwerk zur erforderlichen Breite gehämmert wird. Der Duft des Stückes ist etwas gesucht pikant, das Sinnliche fällt hier und da ins Lüsterne, nicht die Schuld, sondern die Unschuld wird zum Tragischen gemacht.

Otto Imhoff verkörperte den alten Raschhoff; eine, bis auf einige Uebertreibungen, die gerade dieser Partie sehr nahe liegen, zufriedenstellende Darstellung. Seinen Sohn Bernhard stellte Erich Mühlenbach dar, unser erster jugendlicher Held und Liebhaber. Auch diese Leistung kann als gut bezeichnet werden. Kurt Wiedenfeld wußte die Gestalt des Kämmerers Hennicke, eine verschlossene, leidende Natur, lebenswahr zu zeichnen. Eine ganz vorzügliche Leistung war die Charlotte Anita Meischners. In beständiger Angst und Sorge und Aufregung lebt diese Frau. Immer beschwichtigend und schlichtend wirkend, eine Heldin in ihrer Art. Edith, Bernhards Frau, das weltferne, unglückliche Geschöpf, stets verzagt und traurig und mit großer Naivität begabt, wurde von Marion Roedern einwandfrei gespielt. Zuletzt Wally: Als launenhaft kokettes Dirnengeschöpf ist sie gewöhnt, über die Männer zu herrschen, kalt, rücksichtslos und eigensinnig. Da kommt der alte Raschhoff; und der in seiner Kraft und mit seiner Brutalität ist der erste Mann, dem sie sich fügt, in Liebe unterordnet. Ihm naht sie sich auch mit ihrem Innersten, mit ihrer Seele; sie will besser, gut werden. Mensch sein! Heraus aus dem Sumpf! Bei diesen Gedanken liegt auf ihrem, sonst hochmütig-zynischen Dirnenangesicht ein hoffnungsvoller, zukunftsfroher, fraulich-schöner Zug. Doch der alte Raschhoff (und auch ein Teil der Zuschauer) verstanden nicht, was im Herzen dieser Ausgestoßenen sehnsüchtig aufstieg. Er stößt sie fort, zurück in den Abgrund. Es war keine leichte Aufgabe für unsere jugendliche Heldin Nora Brand. Sie war ihr aber vollkommen gewachsen. Ihr Spiel war ergreifend und so echt, daß ihr die höchste Anerkennung gebührt. Es war eine Freude, diese junge Spielerin in dem schnellen Wechsel der Gemütsregungen zu sehen, sie hat ihre Rolle erschöpfend wiedergegeben. Für die Spielleitung zeichnete Otto Imhoff. Sie lag bei ihm in guten Händen, und der glatte Verlauf der Vorstellung ist ihm daher in erster Linie zu danken. Die szenische Aufmachung des Stückes war gut und kann der an großen Bühnen würdig zur Seite gestellt werden. W. Kr.

in Verbindung stand. Da sein Signalement feststeht, ist zu hoffen, daß auch er bald von den Behörden gestellt wird.

**Köln.** Hier wurde ein Mann festgenommen, der sich eine Druckerei eingerichtet hatte, mit der er städtische Pfandscheine fälschlicherweise herstellte, die mit falschen Stempeln und Unterschriften versehen für die Hälfte des Wertes verkauft wurden. Viele Personen sind durch den Betrüger geschädigt worden. Bei der Verhaftung wurden noch 19 000 *M* vorgefunden.

### Die Lüdenscheider Attentäter Kommunisten.

**Münster,** 17. Okt. Von zuständiger Seite erfährt die Rh.-Westf. Ztg. zu dem seiner Zeit mitgeteilten Attentat auf den Abg. Stresemann in Lüdenscheid am 18. Sept. 1921: „Der Polizeiverwaltung ist es gelungen, die Täter zu ermitteln und am 15. Oktober die Festnahme von 4 Personen vorzunehmen. Der Haupttäter, ein gewisser August Schmidt, verbüßt neuerdings eine viermonatige Gefängnisstrafe in Hagen wegen Diebstahls. Er sowohl wie die vier Beteiligten sind eingetragene Mitglieder der kommunistischen Partei. Die Angelegenheit ist an die zuständige Staatsanwaltschaft abgegeben.

### Das mitteldeutsche Streikzentrum.

wtb. **Halle a. d. S.,** 17. Oktober. In den Eisenbahnwerkstätten wurde heute die Urabstimmung über den Streik vorgenommen. Für den Streik stimmten 1087 dagegen 200 Arbeiter. Bei den Verhandlungen zwischen der Eisenbahndirektion und den Angestellten ist eine Einigung nicht zustande gekommen.

## Wirtschaftsleben

**Berliner Produktenmarkt vom 17. 10. 1921.** Es wurde bezahlt für 50 Kgr. ab Station: Weizen märk. 252—258, Oberschlesischer 250, Roggen märk. 202—208, Westpr. 200—204, Gerste Winter 240 bis 250, Sommer 280—295, Hafer märk. 207—212, Mais Laplata Okt.-Jan. 202—210, ohne Provenienzangabe 198—202, Weizenmehl per 100 Kgr. 645—700, Roggenmehl per 100 Kgr. 490—540, Weizenkleie 130—135, Roggenkleie 132—135, Raps 435—450, Viktoriaerbsen 330—350, kl. Speiseerbsen 235—260, Futtererbsen 200 bis 225, Peluschken 200—220, Lupinen blau 120—125, gelbe 125 bis 235, Rapskuchen 150—165, Leinkuchen 235—245, Trockenschnitzel prompt 128—134, Okt.-Jan. 128—134.

**Erhöhter Goldankaufspreis.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 17. bis 23. Oktober zum Preise von 540 *M* für ein Zwanzigmarkstück. 270 *M* für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

## Devisenkurse.

| Telegraphische Auszahlungen: | 17. Oktt. Geld | 17. Oktt. Brief | 15. Okt. Geld | 15. Okt. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl. | 5894,00 | 5909,90 | 4945,05 | 4954,95 |
| Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs. | 1323,65 | 1326,35 | 1071,40 | 1073,60 |
| Christiania . . . . . 100 Kr. | 2157,80 | 2162,20 | 1813,15 | 1816,85 |
| Kopenhagen . . . . . 100 Kr. | 3336,65 | 3343,35 | 2797,20 | 2803,80 |
| Stockholm . . . . . 100 Kr. | 4030,95 | 4029,05 | 3419,55 | 3418,45 |
| Helsingfors . . 100 finnische Mk. | 249,75 | 250,25 | 218,75 | 219,25 |
| Italien . . . . . 100 Lira | 749,25 | 750,75 | 594,40 | 595,60 |
| London . . . . . 1 Pfd. Sterl. | 704,25 | 705,75 | 576,40 | 577,60 |
| New York . . . . . 1 Doll. | 184,81 | 185,19 | 149,60 | 149,90 |
| Paris . . . . . 100 Frcs. | 1348,65 | 1351,35 | 1088,90 | 1086,10 |
| Schweiz . . . . . 100 Frcs. | 3596,40 | 3603,60 | 2877,10 | 2882,90 |
| Spanien . . . . . 100 Pes. | — | — | 1978,00 | 1982,00 |
| Wien (altes) . . . . . 100 Kr. | — | — | — | — |
| Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.) | 9,23 | 9 27 | 7,98 | 9,02 |
| dto. . . . . 100 Kr. | 129,80 | 130,20 | 159,80 | 160,20 |
| Budapest . . . . . 100 Kr. | 23,47 | 23,53 | 21,97 | 22,03 |

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

### Jagdgenossenschaft Herford.

Gemäß § 8 des Gesetzes vom 4. Juli 1905, betreffend die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke, liegt der Verteilungsplan der Jagdpachtgelder für das Jahr 1921 vom 20. Oktober bis 3. November = 14 Tage lang in der Kämmereikasse während der Kassenstunden zur Einsicht der Jagdgenossen aus.

Einsprüche gegen den Verteilungsplan sind binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung bei mir anzubringen.

Herford, der 13. Oktober 1921.

**Der Jagdvorsteher:**
Osmer, Bürgermeister.

Aus Anlaß einiger Zuwiderhandlungen wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß gemäß § 1 des Gemeindebeschlusses betr. den Schlachtzwang in der Stadtgemeinde Herford usw. vom 18. November 1912 **alle Hausschlachtungen vor dem 1. November jeden Jahres verboten sind.**

Mit Rücksicht auf die hier immer noch herrschende Schweinepest ist der Magistrat nicht in der Lage, das Schlachtverbot vor dem 1. November d. Js. aufzuheben.

Zuwiderhandlungen werden in veterinärpolizeilichem Interesse unnachsichtlich nach § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Herford, den 14. Oktober 1921.

**Die Polizei-Verwaltung.**

### Teuerungszuschuß für Kriegerwitwen und Kriegerwaisen.

Alle Kriegerwitwen und Vormünder von Kriegswaisen und Kriegsvollwaisen werden dringend gebeten, am Mittwoch und Donnerstag von 9—12 Uhr in der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Rathaus, Zimmer 37, vorzusprechen.

Herford, den 17. Oktober 1921.

**Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.**

**Der Zucker** für Kinder bis zu 2 Jahren kostet 5 Mark je Pfund.

**Lebensmittelamt.**


# Am roten Band wird Luhns erkannt!

**Luhns-Seifen mit dem roten Band sind überall im Land bekannt**

**Lichtspielhaus „Wittekind".**
Höckerstraße Nr. 5. ✱ Fernsprecher Nr. 690.
Dienstag bis Donnerstag:
: Der sensationelle Abenteurerfilm :




in 6 spannenden Akten.
Dazu:
Carola Toelle in **HAZARD** Schauspiel in 5 Akten.
Ab Freitag: **„Goliath Armstrong",** II. Teil.

**Anzeigen**
finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

**Der Kohlenstaub in der Luft**
ist der ärgste Feind der Haut.
Er macht die Haut grau und unscheinbar, ruft Mitesser, Pickel, Pusteln hervor. Rok-Seesand-Mandelkleie befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blumenzart und sammetweich. In einschlägigen Geschäften zu haben.





Nur für **Landwirte**
(auch Söhne u. Töchter dieser) beginnt am
**1. November,**
nachmittags 2 Uhr der
**2. Winterkursus.**
Lehrfächer: Landwirtschaftl. Buchführung, landwirtschaftl. Rechnen, Schönschreiben, Rechtschreiben, Steuerwesen, Schriftverkehr der Landwirte, Wechsel- und Scheckverkehr.
Uebersichtsplan kostenlos.
Anmeldungen werden täglich vormittags, auch Sonntags im Sekretariat der Schule, Mindenerstr. 6 entgegengenommen.
**Kaufmännische Privatschule, Herford.**
Der Leiter: Dipl. Kaufmann
**Albert Ostwald,**
beeid. Bücherrevisor.

**Betten,**
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kauf. Sie reell u. vorteilhaft in d. altbek.
Betten-Spezialhaus
**Pecher & Co**
in HERFORD,
Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenfr.
Lagerbesuch empfehlensw.

**An- u. Verkauf**
von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen u. künstlerischem Wert.
Telefon 1123.
**Jacob Schmitt,** Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

**Hundehütte**
zu verkaufen.
**Steintorwall 9.**

Kräftiges
**Schulmädchen**
Vergütung 50 Mk. monatlich gesucht. Angebote unter Nr. 2328 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Fachmann**
zum Reinigen und Unterhalten von
**Parkettfußboden**
in den Abendstunden gesucht. Angebote u. Nr. 2301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einen zuverlässigen, erfahrenen
**Creme-Gießer**
gegen hohen Lohn für sofort gesucht.
**Heinrich Wille,**
Schokoladenfabrik,
Engerstraße 21.

Tüchtige Zementwaren- und Steinbruch-
**Arbeiter**
aus der Umgebung, werden für Dauerbeschäftigung u. bei gutem Lohn sofort eingestellt.
Zu melden im
**Steinbruch Eilshausen.**

Perfekte
**Direktrice**
für Wäsche und Schürzen für sofort gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an
**F. W. Carius Söhne Nachf., Zeitz.**

Ordentlicher, zuverlässiger
**Laufbursche**
im Alter bis 18 Jahren zu sofort oder später gesucht.
**Kaufhaus Wöller.**

Wir suchen für sofort mehrere ordentliche
**Tischler**
**Gebr. Schwagmeier**
Möbelfabrik, Waltgerstr.

Tüchtiger
**Schuhmachergehilfe**
sofort gesucht.
**Karl Pomorin,**
Hansastraße 53.

Jüngerer, zuverlässiger
**Hausdiener**
nicht über 18 Jahre, suchen
**Jul. Koch Nachf.,**
Kreishausstraße 6.

Zwei tüchtige
**Näherinnen**
für Dekorationswerkstatt zu sofort gesucht.
**Möbelfabrik August Stüssel.**

**Mädchen oder Frau,**
auch **Kriegerwitwe,**
für kleinen Haushalt (zwei Personen) sofort gesucht.
Angebote unter 2312 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

**Näherinnen**
für Damen-Nachthemden außer dem Hause gesucht.
**J. Elsbach & Co.,**
A.-G.

Es werden noch eingestellt:
**Näherinnen**
für
Lüster-Saccos
Waschjoppen
Lodenjoppen
Lodenmäntel
impr. Mäntel
als Heimarbeiter und für unsere Näherei, im Hause.
**L. Stein & Co.,**
Herrenkleiderfabrik
**Bielefeld,** Marktstraße 25.

**Freiw. Versteigerung von Maschinen.**
**Am Sonnabend, den 22. Oktober 1921,**
nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Greltenheide** (Bahnstation Lage i. L.) auf dem Grundbesitz des Herrn **Reker** daselbst folgende Maschinen und Gegenstände gegen bar od. Kredit öffentl. meistbietend versteigern:
2 Kopfdrehbänke, 1 Fräsmaschine, 1 Dickenhobel, 1 Bandsäge, 2 Kreissägen, 2 Bohrmaschinen, 1 Biegeapparat, 1 Feldschmiede, 1 Druckapparat mit Satz Typen, 1 Schleifapparat, 1 Schleifmaschine, 1 Gewindeschneidemaschine, 1 Wasserpumpe, 1 Rollsaßanlage, 1 Lötapparat, verschied. Werkzeuge, wie Feilen, Zangen, Hammer, Beitel, 1 Schraubstock usw., Transmissionen, Vorgelege u. led. Riemen, 2 Regale, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Stehpult.
Die Maschinen sind nur kurze Zeit gebraucht und noch sehr gut erhalten.
**Lage** in Lippe, den 15. Oktober 1921.
**Kaiser,** Auktionator und Prozeßagent, Tel. 354.

**Leeres Zimmer,**
möglichst Kochgelegenheit, von alleinstehender Dame mit Kind gesucht.
Angebote unt. 2309 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ein ordentlicher, junger Mann findet
**Schlafstelle.**
Näheres abends 7 Uhr im Restaurant „Wittekind".

Täglich
**fettes Fleisch**
und **Wurst** empfiehlt
**Paul Oetzmann,**
Tredenstr. 84. Telefon 657.

**Tauschwohnung!**
Suche in Herford Wohnung von 3—4 Zimmern zu tauschen gegen schöne Wohnung in Enger. Angeb. bes. u. Nr. 2276 die Ann.-Exp. **Titgemeyer, Enger.**

Weißlackierte
**Küche**
preiswert zu verkaufen.
**Deichtorwall 11.**

**Die Beleidigung**
die ich gegen Frl. Wimmer ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.
**F. Niehaus.**


## Fahrplan der Kleinbahn vom 17. Oktober.

| W. | W. | S. | | | | W. | W. | W. | W. | S. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2⁰⁵ | 6¹⁰ | 7³⁰ | 10⁰⁵ | ab | Herford Kleinbhf. | an | 7⁰¹ | 7³⁰ | 12⁵⁰ | 6⁰⁷ | 9⁵² |
| 2²⁷ | 6⁴² | 8⁰² | 10³⁷ | an | Enger | ab | 6³⁰ | 6⁵⁸ | 12¹⁵ | 5¹⁵ | 9²⁰ |
| 2⁴⁵ | — | 8¹⁵ | — | ab | Enger | an | — | 6⁵³ | 12⁰⁰ | 5²⁵ | 9¹⁷ |
| 3⁰⁰ | — | 8³⁰ | — | an | Spenge | ab | — | 6³⁸ | 11⁴⁵ | 5¹⁰ | 9⁰² |
| 3¹⁸ | — | 8⁴⁵ | — | an | Wallenbrück | ab | — | 6²⁵ | 11²⁵ | 4⁵⁰ | 8⁵⁰ |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7⁴⁶ | 2⁰⁵ | 6⁵² | ab | Herford Kleinbhf. | an | 8⁴⁴ | 1⁴⁵ | 6³⁶ |
| 7⁵² | 2¹¹ | 6⁵⁸ | ab | „ Lübbertor | ab | 8³⁹ | 1⁴⁰ | 6³¹ |
| 7⁵⁷ | 2¹⁸ | 7⁰² | ab | „ Bergertor | ab | 8³⁶ | 1³⁷ | 6²⁸ |
| 8²¹ | 2⁴⁰ | 7²⁴ | ab | Salzuflen Kurpark | ab | 8¹² | 1¹⁸ | 6⁰⁴ |
| 8³⁰ | 2⁵⁰ | 7³³ | ab | Loose | ab | 8⁰³ | 1⁰⁴ | 5⁵⁴ |
| 8⁴⁵ | 3⁰⁵ | 7⁴⁵ | ab | Exter | ab | 7⁵² | 12⁵³ | 5⁴³ |
| 9¹² | 3²² | 8¹² | an | Blotho Weserstr. | ab | 7¹⁸ | 12¹⁸ | 5⁰⁸ |

Statt besonderer Anzeige.

Herford, den 17. Oktober 1921.

Am Sonntag mittag entschlief sanft und unerwartet unser lieber Vater

Justizrat

# Alfred Brand

Rechtsanwalt und Notar

im 70. Lebensjahre.

Elisabeth Vollmar geb. Brand,
Ehrhard Brand, Rechtsanwalt u. Notar
Frieda Brand
Mila Brand
Lotte Brand
Otto Vollmar, Regierungsbaumeister, Direktor
und 3 Enkelkinder.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir, Kranzspenden zu unterlassen, und dafür Notleidende zu bedenken.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3¼ Uhr vom Logenhaus, Unter den Linden, aus statt. Beginn der Trauerfeier daselbst 2½ Uhr.

---

Herford, den 17. Oktober 1921.

Herbes Leid ist über uns gekommen, ein unersetzlicher Verlust hat uns betroffen. Der bewährte Führer und treue Mitkämpfer der Deutschen Demokratischen Partei, Rechtsanwalt und Notar

Justizrat

# Alfred Brand

ist dahingegangen. Jahrzehntelang stand er in vorderster Linie, wenn es galt, für die Ideale der freiheitlichen Ausgestaltung des Vaterlandes einzutreten.

Als aufrechter deutscher Mann, als zielbewußter und tatkräftiger Förderer des Gesamtwohles, als stets hilfsbereiter Freund: so steht sein Bild auf immer vor uns. Seiner wird die Deutsche Demokratische Partei nie vergessen, in seinem Sinne zu wirken wird ihr ein teures Vermächtnis sein.

**Deutsche Demokratische Partei**
Bezirk Herford
Wahlkreisverband Westfalen-Nord.

---

Ein plötzlicher Tod hat uns unseren verehrten Kollegen und Mitarbeiter

Herrn Justizrat

# Alfred Brand

entrissen.

Uns, denen es vergönnt war, mit ihm in steter Berufsarbeit zu wirken, trifft sein Verlust besonders schwer. Wir wissen am besten, welch edlen Charakter und welch aufrechte Persönlichkeit wir verlieren.

**Die Rechtsanwälte und die Beamten des Amtsgerichts Herford.**

---

## Nachruf.

Am 16. Oktober dss. Js. verstarb plötzlich

# Herr Justizrat Brand.

Vom 1. Januar 1885 bis zum 31. Dezember 1892 war Herr Justizrat Brand Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und seit dem 1. Januar 1893 Mitglied des Magistrats, dem er seit dem 1. Februar 1907 als I. Beigeordneter angehörte, bis ihn das zunehmende Alter zwang, dieses Amt am 31. Dezember 1920 niederzulegen.

Seine segensreiche Tätigkeit auf allen Gebieten der Kommunalverwaltung, sein besonnenes Urteil, seine liebenswürdige Persönlichkeit und sein ausgezeichneter Charakter sichern ihm in der Geschichte der Stadt Herford ein dauerndes und dankbares Gedenken.

Herford, den 17. Oktober 1921.

**Der Magistrat: Osmer.**

---

## Nachruf.

Am Sonntag, den 16. Oktober 1921 verschied plötzlich unser hochverehrter Chef

Herr Justizrat

# Alfred Brand.

Wer unter der Leitung dieses wohlwollenden und gerechten Mannes hat arbeiten dürfen, muß den Verlust auf das Tiefste empfinden.

Sein Andenken gebietet ehrfurchtsvolle Hochachtung.

**Die Büroangestellten.**

---

Herford, den 18. Oktober 1921.

Gestern morgen 10¼ Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Walter Kuwalsky

im Alter von 15½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Arnold Kuwalsky.**

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Borkelschwinghstr. 33 aus, statt.

---

Am Sonntag morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

# Wilhelm Meyer

im Alter von 39 Jahren.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Friederieke Meyer**
geb. Rehmert.

Schwarzenmoor, den 17. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. Mts. vom Trauerhause, Schwarzenmoor Nr. 75, aus statt.

---

**Stadt-Theater.**

**Dienstag, den 18. Oktober,** abends 7½ Uhr
Gastspiel Käthe Schleithner
**Die Fledermaus.**
Operette von J. Strauß.

---

**Brockmanns Berggarten.**
**Morgen Mittwoch:**
**Familien-Kaffeekränzchen.**

---

Stadt-Theater Herford

MITTWOCH
den 19. Oktober 1921,
8 Uhr abends

## I. Städt. Volks-Symphonie-Konzert

Leitung: Städt. Musikdirektor Quest.
Solist: Herbert Kirschner, Konzertmeister des Städt. Orchesters Herford.

PROGRAMM:
**Beethoven:** Symphonie Nr. 4
**Mendelssohn:** Violinkonzert
**Liszt:** Les Préludes

Karten von Mk. 3,— bis 8,— (sämtlich numeriert) ab Montag, den 17. Oktober an der Konzertkasse im Rathaus (Schalter Landkrankenkasse). Am Konzertabend Karten mit Aufschlag an der Theaterkasse.

---



**Henko**
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

---

**Köstritzer Schwarzbier**
ist in altbewährter Güte wieder eingetroffen.
**Carl Lukas, Herford.**

---

Ein grundehrlicher, strebsamer, junger

## Schneidergehilfe

findet hier eine selten angebotene Stelle zur Weiterausbildung in moderner, sauberer Maßarbeit. Selbiger kann mit jungem Meister Hand in Hand arbeiten. Guter Verdienst steht sicher. Bahnverbindung Herford-Bünde. Zu melden **Schweicheln 158.**

---

**Stenographen-Verein „Gabelsberger"**

Der angekündigte

## Anfänger-Kursus

in der Gabelsbergerschen Kurzschrift beginnt am
**Donnerstag, 20. d. Mts.,**
abends 8 Uhr, in der
**Handelslehranstalt, Elisabethstr.**
Anmeldungen werden noch bei Beginn des Kursus entgegengenommen.
**Der Vorstand.**

---

**Empfehle billigst solange der Vorrat reicht:**

| | |
|---|---|
| Margarine | von 14,50 Mk. an |
| Schmalz | 18,— Mk. |
| Palmschnee | 19,00 Mk. |
| Bestes Rüböl | 19,50 Mk. |
| Salatöl | 25,— Mk. |
| Bruchreis | 3,80 Mk. |
| Vollreis | von 4,40 Mk. an |
| Haferflocken | 4,40 und 5,00 Mk. |
| Erbsen gelb, grün | 4,— Mk. |
| Linsen, helle thür. | 8,50 Mk. |
| Kernseife | von 2,50 Mk. an |
| Schmierseife | 4,50 Mk. |

**Gust. Frickemeier, Neuer Markt.**